Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Polack, C., Die Landgrafen von Thürigen zur Geschichte der Wartburg. 8 (XII u. 459 S.) Gotha 1865, F. A. Perthes.

Die thüringsche Geschichte im Mittelalter, obwohl eine der wichtigsten und anziehendsten deutschen Landesgeschichten. hat noch immer nicht eine Bearbeitung gefunden, die der Bedeutung des Gegenstandes und den Anforderungen der Wissenschaft entspräche. Auch von der vorliegenden Arbeit könnten wir nicht sagen, daß sie die peinliche Lücke irgendwie ausfüllte. Sie ist das Werk eines Dillettanten, dessen redlichen Eifer und guten Willen wir allerdings von Herzen gern gelten lassen, dem wir aber doch nicht verhehlen können, daß er sich die Schwierigkeit seiner Aufgabe nicht klar genug gemacht hat. Die Geschichte Thüringens oder der Landgrafen dieser Zeit ist eben mit den bereits veröffentlichten Materialien schlechterdings nicht herzustellen, ein umfassendes Zurückgehen auf die betreffenden archivalischen Schätze ist, und zwar seit dem 13. Jahrhunderte in steigender Dringlichkeit, unumgänglich geboten. Eine Geschichte z. B. der Zeit Albrecht des Entarteten und Friedrichs mit der geb. Wange, wenn mit erschöpfender Benutzung der Archive von Weimar, Gotha, Dresden, Magdeburg u. s. w. geschrieben, wird die gesammte herkömmliche Behandlung dieses Zeitraums umgestalten. Dem Verf. des in Rede stehenden Werkes fehlen aber auch eine feste und sichere Methode und die leitenden Grundsätze der Kritik, wie man sie jetzt bei geschichtlichen Arbeiten nirgends mehr vermissen mag. Daher die nicht zu verkennende Ungleichartigkeit in der Haltung seines Buches, die durch die Ungleichmäßigkeit der Ausführung noch gesteigert wird. Diese Ungleichmäßigkeit beruht eben auf dem Umstande, daß der Verf. bald mehr bald weniger vorgearbeitet fand. Und überdieß hat er sich doch auch manche nicht unerhebliche Vorarbeit entgehen lassen, wie z. B. O. Abels König Philipp u. a. Eine Vollständigkeit in der Benutzung auch der gedruckten Hilfsmittel können wir in der That dem Buche nicht nachrühmen, was vielleicht theilweise in den Verhältnissen des Verfassers, noch mehr aber sicher in der unzureichenden Vorbildung desselben seinen Grund hat. Vergleichungsweise am gelungensten ist die Darstellung des 13. Jahrhunderts, am wenigsten dürfte die des letzten Zeitraums, von 1350—1440 befriedigen. Man sieht aber auch aus diesem Falle wieder, wie vieles noch für die thüringsche Geschichte zu thun ist. Wir können daher diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne unser Bedauern darüber auszusprechen, daß der Verein für thürinasche Geschichte

in Jena seit einiger Zeit seine Thätigkeit so gut als ganz eingestellt hat. Ja nahezu in ganz Thüringen wüßten wir zur Zeit keinen Mann zu nennen, in dessen Händen man sich das Schicksal der Geschichte des Landes geborgen denken könnte. Wie es so weit kommen konnte, ist hier nicht der Ort, zu untersuchen. Schlimm genug, daß es soweit kommen durfte.

Wgl.

Hennebergisches Urkundenbuch. Im Namen des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins herausgegeben von Georg Brückner. V. Theil. (I. Supplementband.) Meiningen 1866.

Die ersten vier Theile des vorliegenden Urkundenbuches enthalten bekanntlich nur die im Hennebergischen Archiv zu Meiningen vorhandenen Originalurkunden bis zum J. 1412. Damit ist aber das urkundliche Material für die Hennebergische Geschichte dieses Zeitraums bei weitem nicht erschöpft; ein viel größerer Theil liegt entweder in auswärtigen Archiven u. dgl. in der Gestalt von Originalien zerstreut oder hat sich wenigstens hie und da in Abschriften erhalten. Kein Zweifel, nur auf der Grundlage des möglichst vollständigen Urkundenstoffes wird sich die ältere Hennebergische Geschichte in voller Gründlichkeit und Sicherheit herstellen lassen. Man kann daher den Entschluß des alterthumsforschenden Vereins in Meiningen, dieses betreffende urkundliche Material der früheren Zeit zu veröffentlichen, ehe die Fortsetzung der Urkunden von 1412 an in Angriff genommen wurde, nur in jeder Beziehung billigen, der vorliegende fünfte Theil eröffnet diese Nachlese und ergänzt die (849) Urkunden der vier vorausgegangenen mit 464 Dokumenten. Die kleinere Zahl derselben ist nach Originalien und Copien aus verschiedenen Archiven gedruckt, die größere dagegen dem ältesten Hennebergischen Copialbuche im Commun-Archiv zu Meiningen entnommen. Dieses Copialbuch zeichnet sich zugleich durch den Umstand aus, daß es im Auftrage eines Fürsten in einem Frauenkloster (Frauenbreitungen) von einer Nonne und zwar in einer Weise geschrieben worden ist, die eine vorzügliche und gewiß auch in jener Zeit für ihr Geschlecht und ihren Stand seltene Bildung verräth. Der Zeit nach gehört die Mehrzahl der mitgetheilten Urkunden dem 14. Jahrhunderte an; nicht alle erscheinen zum ersten Male gedruckt, aber auch die schon bekannten in besseren und vollständigeren Texten. Dem Inhalte nach sind sie wichtig genug, um dem Herausgeber unseren aufrichtigsten Dank für seine Mühewaltung auszusprechen: wichtig vor allem für die fränkisch-würzbur-